

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 45

Artikel: Alle Sprichwörter in neuer Fassung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Lied von den drei Freiern.

(Der neuwählten Bundesversammlung gewidmet.)

Es zogen drei Freier fürbäß gen Bern,
Die Jungfer Helvetia freiten sie gern;
Bei ihr im prächtigen Bundespalast,
Da pflogen so gerne sie innige Rast.

Der Erste, ein Jüngling gar feurig-kühn,
Dem hochroth Wange und Mütze glüh'n,
Er beugt vor der Maid sich zum dritten Mal
Und siegesstolz spricht er: „Ich lieb' radikal!“

Der Zweit', „in den besten Jahren“ ein Mann,
Ein graues Kittelchen hatte er an,

Er beugt vor der Maid sich zum dritten Mal
Und demütig spricht er: „Ich lieb' liberal!“

Der Dritte mit Bibel und Rosenkranz,
Umwalt von verwittertem Fülfanz,
Er beugt zum dritten Male sich tief:
„Ich liebe gar züchtig-konservativ!“

Doch zürnend die Maid zu den Dreien sich lehrt:
„Die Liebe in Worten, sie ist Nichts wert;
Die Liebe ist wahr, die im Herzen brennt
Und die man untrüglich in Thaten erkennt!“

○○ Zu den deutschen Reichstagswahlen. ○○

An die Beamten.

Nur Pflichterfüllung kann nicht frommen,
Wenn Ihr Euch wollt befördert sehn;
Ihr müßt auch täglich rückwärts gehn,
Sonst werdet Ihr nicht — vorwärts kommen.

Die Konservativen:

Was hilft's, daß man das Resultat bespricht?
Wir wollen uns damit nicht quälen.

Das Zentrum:

Wenn Zwei sich streiten, blüht der Dritte.

An Stöder:

Gib's denn in dieser Zeit
Noch wirklich solche Horden?
Ja! aber sie sind heut
Antisemitisch worden.

Erklärung.

Unrichtigen Anschauungen und böswilligen Verläumdungen entgegen-
tretend, erklären wir hiermit, daß wir zur

Fortschritts-Partei

Die Berliner.

An den Reichstag.

Ja, deine Stimmen kannst du wohl,
Aber auch — deine Tage zählen.

Widerruf.

Die Nachricht, als wär' ich am Platzen, erkläre ich hiermit für eine
böswillige Verläumding. Die rühmlichst bekannte deutsche Geduld.

○○ Antisemitische Stobsenzer. ○○

Was half uns nun die Lenterei,
Die Schwenterei und Bänkerei,
Zu zügeln die Freidenerei?
Was half uns nun die Quälerei,
Kratzhelerei und Zählerie,
Zu bänd'gen die Freiwählerie?
Was half uns uns're Spielerei,
Gästerei und Wühlerie
Und noch verschiedenes Allerlei?
Was half uns das Dräuen,
Grollen, Schnauben,
Was das Bläuen,
Rollen, Schrauben,
Was Missionen,
Religionen,
Was all' das Schmieren, Reagiren,
Demonstriren, Terrorisiren,
Agitiren, Zubilliren
Und daß wir gezeigt dem Volk die Tage?
Es war doch Alles nur — für die Räthe!

○○ Alle Sprichwörter in neuer Fassung. ○○

Was ein Schriftsteller werden will, muß sich bei Zeiten krümmen.
Wer Andern eine Grube gräbt, kommt selbst in den Nationalrat.
Wer den Nationalratsfessel nicht ehrt, ist keine 12,000 Franken wert.
Kandidatenreden sind Silber, Nationalratschweigen ist Gold.
Den Ochsen, der das Maul hält, soll man dreschen.
Wer langsam geht, schont seine Schuhe.
Der Krug geht so lange zu Wasser, bis man ihn nach Bier schütt.

○○ Den Sozialdemokraten. ○○

Nicht einen Mann habt endlich Ihr
Zum Reichstag ausgewählt.
Beim Fortschritt werden — merkt die Lehr' —
Die »Mackler« nicht gezählt.

Feuilleton.

Neuer Dekameron.

I.

Herr Flips war ein gutmütiger, wohl-
habender, nicht unansehnlicher Junggesell, der
außer seinem lebigen Stande ein schönes Häuschen
besaß, das schon mancher Jungfrau, welche über
die Luisenschlösser hinaus war, gewaltig begehrungs-
würth erschien. Außerdem hatte Herr
Flips ein Sprichwort. Das hieß »Festina lente«.
Er hätte wohl ebenso gut »Eile mit Weile« sagen
können, aber er liebte es einmal den Leuten zu
imponieren und wandte seinen einzigen lateinischen
Schatz, den er einst von einem Quartaner ge-
hört, bei jeder Gelegenheit an, wie er sagte, um
ihn nicht zu vergessen. Denn er hatte wohl ein
gutes Herz, aber ein schlechtes Gedächtniß und
litt oft an Gedankenlosigkeit, eine heutzutägige
Eigenschaft, welche man bei Politikern und Ge-
lehrten mit dem Namen Berstreuheit bezeichnet.

Plötzlich indessen hatte Herr Flips eingesehen,
daß es dennoch nicht gut thue, wenn der Mensch
allein sei und er war zum Entschluß gekommen,
sich ein Weib zu nehmen, und zwar war es des
reichen Bierbrauers Kuntel sein Töchterlein, das
sein Herz gesangen genommen hat. Sie zählte
zwar auch schon ihre dreißig Sommer, aber das
war ihm gerade Recht, denn er sah voraus,
daß sie nicht allzu große Ansprüche machen würde.
Der Vater war mit dieser Werbung einverstanden,
vermutlich die Tochter auch und so erwartete
man denn im Hauß des Bierbrauers den Moment,
da Herr Flips erscheinen würde. Er hatte dem
künftigen Schwiegervater zugesagt, daß dies inner-
halb dreier Tage geschehen sollte und beschloß also
nunmehr, da schon zwei Tage verronnen waren,
morgen hinzugehen und seine Werbung anzu-
bringen.

II.

Am andern Tage aber regnete es in Strömen.
Festina lente! sagte Herr Flips, setzte sich an's
Fenster und begann die Regentropfen zu zählen,

bis es wieder Abend wurde und er sich mit dem
Gedanken zu Bett legte, daß es wohl einmal
wieder aufhören werde zu regnen.

III.

Herr Flips lag noch im Bett, als der Brief-
bote kam und einen Brief brachte. Dies un-
gewöhnliche Ereigniß setzte ihn in eine ziemliche
Aufregung und mißtrauisch beobachtete er das
Schreiten von allen Seiten. Ich werde den
Brief am Abend öffnen, sagte Herr Flips,
festina lente! und legte ihn auf den Tisch.
Als er zu Bett ging, öffnete er denselben endlich.
Das war der Inhalt: „Geehrter Herr! Ich sollte
meinen, daß wenn Ehrenmänner ihr Wort geben,
sie dasselbe auch einlösen. Ich erwarte sie daher.
Achtungsvoll Kuntel.“ Der Mann hat Recht,
sagte Herr Flips, ich werde morgen hingehen und
meine Werbung anbringen. Um es nicht zu
vergessen, machte er sich einen Knoten in's
Taschentuch.

(Fortschreibung folgt.)